

# Die Quantenversion der Gestaltung. Zeitlose Gestaltung als Übertragung der Unschärferelation am Beispiel der Landschaftsarchitektur

Herausgeber: Anita Biedermann, Verlag: Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main 2016



Eine „Zauberformel der Gestaltung“, mit der „ganz ohne Ideen jenseits eines Stils und ästhetischer Begrifflichkeiten großartige Lebensräume entworfen werden können“, verspricht Anita Biedermann. Die Psychologin und Künstlerin will mit ihrer Quantenversion der Gestaltung das Ziel erreichen, einen intersubjektiv überprüfbareren Lehransatz für das Entwerfen zu vermitteln, und wendet sich mit ihrem programmatischen Ansatz „Zeitlose Gestaltung als Übertragung der Unschärferelation“ explizit auch an Studierende und Wissenschaftler.

Das Buch gliedert sich in die Kapitel „Thesen zur Entwurfsarbeit“, „Formen unterschiedlicher Wirklichkeiten“ und „Die Parameter der Relativität der Farbwirkung“. Der theoretische Teil wird durch die Exkurse „Die Relativität der Gartenkunstgeschichte“, „Kreativität - ein ungenutztes Potenzial der Landschaftsarchitektur“ und „Wie finde ich den Kern meiner eigenen Gestaltung?“ ergänzt. Abgerundet wird die Publikation durch einen Praxisteil, der die Überprüfung des Entwurfsansatzes anhand realisierter Projekte liefert: Zum einen die Umgestaltung eines Privatgartens durch die Autorin. Zum anderen zwei landschaftsarchitektonische Projekte, der Landschaftspark Duisburg Nord von Peter Latz und Ferme Ornée Mechtenberg von Paolo Bürgi und Udo Weilacher. Letztere werden rein textlich behandelt und leider nicht illustriert, ganz im Stile des kleinformigen Buches, das auf 259 dicht bedruckten Seiten mit 17 Abbildungen auskommt.

Der Schreibstil der Autorin ist kompliziert. Die Schachtelsätze erschließen sich erst beim zweiten Lesen und sind mit einer Vielzahl an Fachtermini gespickt, die nicht oder erst spät eingeführt werden. Im Kontrast zur sprachlichen Kompliziertheit steht die Übersichtlichkeit des Inhalts, der primär durch die gebetsmühlenartige Repetition einiger weniger Thesen geprägt ist. Die Antwort auf die Kernfrage nach zeitloser Gestaltung ist die Übertragung der Unschärferelation. Deren eigentlicher Inhalt wird jedoch an keiner Stelle präzise erläutert. Die Argumentation ist aufgrund des Fehlens von Quellenangaben und Kausalzusammenhängen nicht nachvollziehbar. So bleibt dem Leser nur der Glaube an die unbelegten Behauptungen. Die inhaltliche und stilistische Schwäche der Publikation schränkt ihre Verwendung als praxistaugliches Lehrbuch ein. Unabhängig davon ist es fragwürdig, warum die Autorin zum unfundierten Rundumschlag gegen Landschaftsarchitekten, die Lehre der Landschaftsarchitektur und das Gesellschaftssystem ausholt.

Die Betrachtung der Gestaltung von Gärten und Landschaften aus Sicht einer Psychologin und Künstlerin ist für angehende und praktizierende Landschaftsarchitekten bedeutend. Doch die Courage der Autorin kann nicht über die Kluft zwischen dem aufklärerischen Anspruch und der unklaren Argumentation hinwegtäuschen. An der Entwicklung einer „Zauberformel der Gestaltung“ ist Anita Biedermann trotz ihres bewundernswerten publizistischen Aufwands gescheitert. Am Ende der Lektüre bleibt der Leser enttäuscht zurück.